

HULLAMFÜRDÖ.

Der X. Internationale Penkongress in Budapest.

Von [Nachdruck verboten.]

PETER FLAMM.

Als nach dem Empfang beim Reichsverweser Horthy die Schriftsteller aus allen Ländern der Welt die Stufen zu den Gärten der Ofener Burg hinabstiegen, löste sich aus dem fahlen Perlmutterglanz unten jenseits der Donau ein Mittagsgewitter: man belächelte diese etwas billige Symbolik des Himmels und schwieg, aber dies Schweigen und Lächeln war doch nicht ganz echt, jeder spürte den Druck einer Atmosphäre, der zu Ausbruch und Entscheidung drängt.

Der Budapester Kongress stand — endlich — im Zeichen des Kampfes. Mehrmals ist an dieser Stelle betont worden, dass für eine rein gesellschaftliche Ess- und Trinkgemeinschaft im Penklub kein Platz mehr sein kann. In einer massvollen, aber doch erfreulich lebendigen Rede machte sich Felix Salten im Namen Deutschlands und Oesterreichs diesen Standpunkt zu eigen, Galsworthys in seiner Anfängerrede geäussertes Wunsch, Worte wie Demokratie, Faschismus, Radikalismus sollten nicht ausgesprochen werden, sind unerfüllbar in einer Zeit, in der die Realität diktiert, in der es nicht mehr angängig scheint, Kanonen und Gas mit der Leier zu bekämpfen.

So erfolgt der erste Zusammenstoss, nachdem Marinetti die ungarische Nation im Namen Mussolinis begrüsst. Eine kurze Interpellation Ernst Tollers, dass mit dieser einseitig politischen Geste Galsworthys verhüllendes Leinentuch bereits zerschnitten sei, führt zu einer Klärung und Absteckung der Fronten. Es muss hier gesagt werden, dass dieser „Zwischenfall“ aus durchsichtigen Gründen in einer Weise aufgebauscht wurde, die den schärfsten Einspruch des gesamten Kongresses am nächsten Tage gegen derartige Berichterstattung zur Folge hatte. Der (natürlich fruchtlose) Versuch, systematisch die Delegationsführer zu desavouierenden Erklärungen gegenüber Toller zu veranlassen, hat mit zu dem Gedanken geführt, eine Zentralstelle, gegebenenfalls als internationales Wandermuseum, zu schaffen, das die Aufgabe hat, die den internationalen Frieden bedrohenden und verhetzenden Presselügen aller Völker rücksichtslos zu brandmarken.

Politik also oder Nicht-Politik: das ist die Frage. Essen und Feiern oder lebendige Diskussion und Versuch der Einwirkung auf die realen d. h. politischen Faktoren der Welt: das steht

vor diesem Kongress zur Entscheidung. Im vorigen Jahr hat der Referent auf dem Haager Kongress zum erstenmal die Alternative gestellt, der Erfolg war der Beschluss, auf diesem Budapester Kongress ein „geistiges Thema“ zu diskutieren, aber die Formulierung dieses Themas: „Wie kann ein Penklubmitglied dem Frieden dienen, ohne zu politisieren“ sowie der gewaltige Festrahmen, der ausser zwei mageren Arbeitsvormittagen sich nur mit Ausflügen, Besichtigungen und Banketten begnügen wollte, beweist doch, wie langsam sich der neue Geist durchsetzt.

Trotzdem ist man um einen bedeutsamen Schritt weiter gekommen. Das garantiert einmal die neue Zusammensetzung des Exekutivkomitees, dessen Persönlichkeiten ein aktiveres Gesicht tragen als die abgetretenen, das beweisen die angenommenen Anträge. Diese Entschliessungen besagen, dass bei Verboten literarischer Werke auf Antrag des nationalen Zentrums das Exekutivkomitee sofort zusammenzutreten hat, um gegebenenfalls im Namen des internationalen Penklubs bei der Regierung des betreffenden Landes Einspruch zu erheben. Angenommen wurde ferner ein Antrag, im nächsten Jahr zu gleicher Zeit in allen Hauptstädten der Welt unter Redneraustausch und Einschaltung des Weltrundfunks zu diskutieren über das Thema: „Ist die Freiheit im Verfall?“ Damit ist also für die Zukunft eine Veranstaltung, wie etwa die unter dem Titel „Schriftsteller betrachten Europa“ in Berlin abgehaltene, auf den ursprünglich gewollten internationalen Neuner festgelegt. Auch die systematische Bearbeitung des Rundfunks von der Genfer Zentralstelle aus wird in diesem Zusammenhang in Angriff genommen werden.

Eine besondere Bedeutung dürfte in Zukunft den vereinbarten regionalen Zusammentreffen vorbehalten bleiben. Die dankenswerte Absicht Polens, Deutschland nach Warschau einzuladen, wird dadurch noch demonstrativer gestaltet, dass man sich auf Danzig einigt. Eine ähnliche Vereinbarung gelingt in wenigen Minuten für Deutschland mit Litauen-Estland. Debatteles wird der Vorschlag angenommen, die Form für diese und alle ähnlichen Veranstaltungen so festzulegen, dass ohne jeden äusseren Festempfang die Schriftsteller am ersten Tag in einem kleinen, gemieteten Hotelzimmer miteinander sich über die schwebende Problematik aussprechen, eine Aussprache, die dann am folgenden Tag im grössten Saal der Stadt vor dem breitesten Publikum öffentlich wiederholt wird. Wir wollen glauben und hoffen, dass diese Form sich in Zukunft bewährt, nur für das französisch-deutsche Treffen wird man eine andere Form verlangen müssen: hier ist unser Vorschlag, sich in Verdun zusammenzufinden, sofort von Frankreich bereitwillig akzeptiert worden. Das grosse Symbol dieses Namens und dieser Erde, in der Hunderttausende von Toten beider Völker liegen, erfordert einen besonderen Akzent.

Es sei nicht verschwiegen, dass der gesellschaftliche Rahmen natürlich auch von Bedeutung ist für die Anknüpfung zwangloser Verbindung, nur darf er nicht wie bisher im Vordergrund stehen. Gerade jene wichtigen Besprechungen des regionalen Zusammentreffens sind bei einem Empfang beim Ministerpräsidenten Karolyi geführt worden: nach einem Klaviervortrag des bedeutendsten ungarischen Komponisten Dohnanyi, zwischen Ministern, roten Soutanen der Bischöfe und den bunten Uniformen der Generäle und fremder Militärattachés.

Bei solcher Erkenntnis: der Weg den Penklubs muss durch die Politik gehen, um ein moralisches Korrelat zu werden, für Genf, Deshalb wäre der Sitz des Exekutivkomitees trotz der Gründerverdienste Englands in Genf zu etablieren.

Vor dem St. Gellerthotel, dem grössten und repräsentativsten von Budapest, liegt mitten im Grünen vor einer eleganten Terrasse ein Wellenbad. Hullamfördö. Das Auge sättigt sich an dem Blau des Wassers, dem Grün der Sträucher und aufsteigenden Linien der alten Festung. Jede Viertelstunde drückt unten im Maschinenhaus ein Mann auf einen Hebel: dann bewegen sich rhythmisch zwei Platten gegen das Wasser, und draussen gibt es für die nächsten fünfzehn Minuten einen köstlichen Seegang, der die Kette der Lachenden, der Sonnverbrannten und Schwimmenden übersprüht, umwirft, in Bewegung setzt — für fünfzehn Minuten. Dann wieder ist für die nächsten fünfzehn Minuten Pause, bis die neue Phase der Bewegung beginnt. Der Penklub, die international geeinten Dichter dieser Zeit, hat die Wahl, in welche dieser Phasen er sich begeben will. Es wäre traurig und schlimm, würde der Mann unten im Maschinenhaus vergessen, seinen Hebel abzustellen. Jeder von uns braucht die Stille, in der die Sterne sich spiegeln, aber diese Zeit — verlangt Schwimmer.

* Der „Preis der Wikinger“ in Höhe von 10 000 Francs für das beste Buch der Abenteuer wurde Henry de Monfreid verliehen, der kein Berufsschriftsteller ist, der aber den Preis verdient, weil er sein abenteuerliches Leben interessant beschrieben hat. Henry de Monfreid ist der Sohn des Malers David de Monfreid, der mit Gauguin befreundet war. Henry de Monfreid hat als Handelsagent an der Somaliküse viel verdient, aber er war bald dieses Lebens überdrüssig geworden. Er kaufte sich einen Kutter, warb eine Mannschaft wilder Burschen an und wurde Schmuggler, Perlenfischer und, wie seine Feinde behaupten, auch eine Art von Pirat. Die Türken, die Engländer, die Italiener haben ihn verfolgt. Er war gefangen und bereits zum Tode verurteilt, aber er lebt noch immer in guter Gesundheit. Er hat sich eine Villa in der Nähe von Paris gekauft und ist, wenn es